

Korrespondenz.

(Fortsetzung von Seite 5.)

so werden Sie eine gute Idee haben von dem, was in der Erzdiözese von Madras, — Madras ist einer der Seehäfen in der Bucht von Bengal — vorgeht. Andere Christen unterscheiden sich in Maße und Rastlosigkeit; eine Zweidrittel gehören zur Kirche, und das andere Drittel zur Rastlosigkeit. Man könnte viel über beide Klassen sagen, besonders über ihre gesellschaftlichen Beziehungen zu einander. Zur Rastlosigkeit gehört bedeutet, soviel als zu den Verworfenen gehörig, und wenn wir die Gesetzbücher der Hindus zu Rate ziehen und die Regeln und Vorschriften der Hindu-Religion durchlesen, werden wir sehen, zu welchem Grad der Verworfenheit das Heidentum einen Menschen erniedrigt. Die kath. Religion allein, die Religion der Liebe, die jedem Menschen die Liebe predigt, kann ihn erheben auf seinen richtigen Stand, jene kath. Religion, die in jedem Menschen das Ebenbild und Gleichnis Gottes sieht.

Um Ihnen von dem, was ich soeben gesagt eine Idee zu geben, zitierte ich einige Sätze aus den religiösen Büchern der Hindus; diese werden Ihnen zeigen, wie bedauernd die menschliche Gesellschaft sein würde, hätte nicht das Licht des christlichen Glaubens die Finsternis des Heidentums vertrieben. Das Kastensystem ist von dem Kastensystem, die auch Varias genannt werden, folgendermaßen: Während ihrer Lebenszeit müssen sie unter den niedrigsten Verhältnissen ihr Dasein fristen, indem sie in den Bergen oder Wäldern oder Begräbnisplätzen wohnen, aber stets außerhalb der Städte, die von ihren Herrschenden bewohnt werden. Ihre Kleidung, Nahrung und gewöhnliche Umgebung muß von der elendigsten Beschaffenheit sein und ihre Beschäftigung soll von der niedrigsten Art sein. Nicht nur bei Lebzeiten, sondern selbst nach dem Tode soll der Fluch ihrer Geburt ihnen nachfolgen und der Trost einer Leidensfeier für ihre Toten werde ihnen nicht gewährt. Der Begräbnisort der Varias ist stets ein anderer und ist oft eine bedeutende Strecke von dem des Kastenvolkes entfernt; „logar nach dem Tode darf keine Verunreinigung durch eine zu große Nähe des Kastenvolkes zum Kastenvolke stattfinden.“

Ich habe bereits erwähnt, daß wir jährlich etwa 600 Reuebekehrte zählen und es macht mir Freude hinzuzufügen, daß diese fast alle unter den Varias sind. Dieses arme Volk kommt zur Einsicht, daß es schließlich doch der Missionar allein ist, der es liebt, der für es sorgt, ihm Unterricht erteilt und vornehmlich Kinder Gottes und Erben des Himmelreiches aus ihm macht. Es herrscht nicht der geringste Zweifel darüber, daß es gerade so leicht für uns wäre, jährlich die doppelte oder dreifache Zahl in die Kirche aufzunehmen, hätten wir eine genügende Anzahl von Missionaren und die Mittel, das gute Werk weiter auszubehnen. Dazu kommt der Unterhalt der Priester und Katecheten und die Einrichtung von Schulen und Kapellen.

Ich weiß, daß die Deutschen die fernsten Missionen lieben und es bereitet mir Freude, hier erklären zu können, daß ich einige deutsche Missionare in meiner Erzdiözese habe. D möchte doch der „St. Peter's Bote“ etwas beitragen zur Bekehrung der armen Varias in der Erzdiözese von Madras und ein Anteil an unseren Gebeten und allen unseren guten Werken würde Ihnen sicher sein.

In aller Ergebenheit
Ihr in Christo
F. A. Helen
Erzbischof von Madras.

An m. d. Redaktion. Möchte dieser Ruf des Kirchenfürsten von der Erzdiözese von Madras in Indien nicht ungehört verhallen! Jedermann gibt zu, daß Almosen geben ein verdienstliches und Gott wohlgefälliges Werk ist, um wie viel mehr muß es Gott gefallen, wenn wir Almosen geben zur Befreiung der Heiden und zur Ausbreitung des Reiches Christi auf Erden! Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan! spricht Christus.

Winnipeg, den 16. Juli 1912.
Bester St. Peter's Bote!

Meinen Freunden von Münster kann ich mitteilen, daß ich am 11. Juli durch die geschickten Hände der Herren Dr. Barry u. Dr. Williams und mit Gottes Hilfe sowie dank der Mildtätigkeit der lieben Schwestern mein Augenlicht vollständig zurück erhalten habe und somit wieder ein ganzer Mann geworden bin. Ich gedente in zwei Wochen wieder in Münster einzutreffen.
Mit. Heuter, von Münster.

Alles auf Erden ist veränderlich.

Der bekannte Benediktinerpater Sebastian von Ter stellt in der sehr geschätzten Zeitschrift „St. Benedikt's Stimmen“ (Abtei Emaus zu Prag, Böhmen) über die Veränderlichkeit der Welt folgende interessante Betrachtungen an:

Ein Ordensmann erzählte mir: Wir waren fünf gute Freunde auf dem Gymnasium, die gleichgerichtet und gleichgestimmt, für alle hohe und edle schwärmten. Einst, in begerter Stimmung, nahmen wir uns vor, später in die Missionen zu gehen und für die Ausbreitung des hl. Glaubens zu leben und zu sterben.

Einer von uns ist ein hoher Staatsbeamter geworden und schaut nur kalt und von oben herab auf die bedrückten kirchlichen Verhältnisse des Vaterlandes. Ein anderer wirkt als Führer der Sozialdemokraten; der dritte hat einen Lehrtitel an der Universität und vertritt die modernste Richtung auf geklärt Wissenschaft, und der vierte ist als einfacher Bürger und Familienvater in kleinen Verhältnissen gestorben, brav, aber seine Interessen durch die Wände seines Kontorzimmers begrenzt.

Wo ist bei all diesen die jugendliche Begeisterung, wo der Glaube, der ideale Sinn geblieben?

Und jener vom Glauben abgefallene Ordenspriester, der als unnatürlicher Sohn seine Kirche mit dem Halse eines Renegaten befaßt! Hat er es nicht ernst gemeint, als er einst im Kreise seiner Ordensbrüder feierlich vor dem Altar seine hl. Gelübde ablegte? O gewiß, ihr hättet nur seine begeisterten Predigten hören, ihr hättet ihn in heiligem Eifer wirken sehen sollen; viele Seelen verdanken ihm die Rettung und eine heiligmäßige Klosterfrau ihren Beruf.

Du fragst, wie dies Rätsel zu erklären ist? Wie es möglich ist, daß dieselben Menschen sich so total in ihren Anschauungen und Gesinnungen ändern können, daß man sie für andere halten möchte?

D. Wir könnten auch Beispiele nach der anderen Seite erzählen. Ein erbitterter Verfolger der hl. Kirche wird, wie Paulus, vom Blitzstrahl der Gnade getroffen, Märtyrer des Glaubens geworden. Manche, die eine wilde, wüste Jugend hinter sich hatten, beschloßen ein Leben der Buße mit heiligem Tode. Freigeistler und Freimaurer wurden aus Wölfen Lämmer; Religionshörer lernten den Rosenkranz beten; Wortkämpfer des Atriums wurden Prediger der Wahrheit.

Aber was haben wir Beispiele in der Ferne? Jeder betrachte sein eigenes Leben und verfolge die Wandlungen seines Geistes und Herzens. Wenn wir auch mit der Gnade Gottes stets auf dem rechten Wege geblieben sind, haben sich nicht unsere Lebensanschauungen oft genug geändert, unsere Religion gewechselt, unser Geschmack, unsere Ansichten und Liebhabereien manche Wandlung durchgemacht?

Nichts ist veränderlicher als der Sinn und das Herz des Menschen. In strahlender Schönheit und Lichtfülle steigt oft die Sonne am wolkenfreien Himmel empor und schon nach wenigen Stunden ist sie von dichtem Nebel bedeckt und schiefer endloser Landregen strömt hernieder. Aber vielleicht schießt ein sonniger Abend den Tag.

Unbeständiger als ein Apriltag ist der Mensch. Dies gilt nicht nur für die Perioden seiner Entwicklung — das wäre ja leicht verständlich — nein, auch der ausgereifte, feste und standhafte Mann ändert sich gar oft nach Meinung und Willen, wenigstens in nebensäch-

lichen Dingen. Die hl. Schrift sagt zwar von einem heiligen Mann: „Er bleibt in der Weisheit wie die Sonne; aber ein Tot ist veränderlich wie der Mond.“ (Sir. 27, 12). Indes ist ein wenig Toren sind wir alle und jeder Mensch ist ein Lügner“ (H. 115, 2). — Nichts auf Erden ist unveränderlich, am wenigsten der Mensch. Diese Erfahrung können wir nicht nur — oft zu unserem Schmerz — an einzelnen Menschen machen, auch das Leben der Völker ist dem Gesetz der Veränderlichkeit unterworfen.

Andere Zeiten, andere Sitten. Lassen wir nur die Zeitalter der Geschichte an unserem geistigen Auge vorbeiziehen.

Wie wandelmutig war selbst das auserwählte Volk Gottes! Die Geschichte der Wüstenwanderung, die Bücher der Könige und Propheten zeugen von beständiger Auf- und Abwogen der unbeständigen Menge. Heute Jehovah und morgen Baal!

Vergleichen wir eine jener wie aus Erz gegossenen Männergestalten aus der Heidenjugend der Römer mit einem der weidlichen Hölflinge oder Kufalle aus der Kaiserzeit, einen Romulus mit einem Romulus Augustulus!

Denken wir an die heilige Begeisterung der Kreuzfahrer und an die verschwenderische Genußsucht der Jopsiten, an den Freiheitskampf der Revolution und an die ihm folgende Ernüchterung und Wiederannäherung. Zeiten des Glaubens, Zeiten der bis zur Unvernunft aufgeklärten Vernunft, Zeiten sittlicher Strenge, idealen Aufschwunges und Zeiten üppigen Prunkes! Heute schwärmt man für Befreiung von Polen und Griechen, morgen hat man für die hingemordeten Maroniten nur ein Achselzucken.

Einst war Paris die Hochschule der scholastischen Theologie, heute die des Unglaubens; die politischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen Zentren verließen sich von einem Staatengebilde auf das andere; heute hat dieses, morgen jenes die Hegemonie.

Auch die Geschichte der Moden ist eine Illustration für die Veränderlichkeit des Menschentums.

Vergleichen wir damit die Stabilität der niederen Schöpfung der Tier- und Pflanzenwelt! Die Nidder und Schafe des homerischen Zeitalters haben gelebt wie die unsrigen, die Bienen und Ameisen gesammelt und gebaut wie heute. Und doch auch in der vernunftlosen Welt vollzieht sich, wenn auch nur langsam und unmerklich, ein beständiger Wechsel. Alles Geschaffene unterliegt der Veränderung, selbst das Klima, die Berge — die Sternwelt!

Es ist ein Kommen und Gehen, ein Werden und Vergehen, Leben und Sterben, Auf- und Niedergehen, nirgends ein fester Punkt, eine unumstößliche Wahrheit...? Ist dem so? Doch, gerade diese Veränderlichkeit, der alles Geschaffene unterliegt, ist ein Beweis für das Dasein eines höchsten unwandlungbaren Wesens, dem alles Andere Sein und Leben verdankt, dessen Tage nicht altern, dessen Wille nicht wechselt; denn Gott kann nicht schlechter und nicht besser, kein Anderer werden als er ist. Alles außer ihm ändert sich, „Himmel und Erde vergehen, du aber bleibst; sie altern wie ein Gewand... du aber bist derselbe und deine Jahre nehmen kein Ende“ (H. 101, 26, 28).

Was lernen wir aus dieser Betrachtung?

Doch wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir an uns selbst diese Wahrnehmung machen; wenn uns heute gefällt, was wir gestern verachteten; wenn wir heute freudig gehoben, morgen gedrückt und kleinmütig sind; wenn wir morgen vergessen, was wir heute wissen, heute etwas begehren und morgen sein überdrüssig sind. Der Geist des Menschen ist eben auch von seinem Leibe beeinflusst. Der Körper ist aber in fortwährendem Umlaufen begriffen und wird in beständigem Stoffwechsel erneuert, bis er aus Mangel an organischer Kraft sich langsam oder schneller vergeht.

So stark der Geist sein mag, er ist nicht unabhängig von dem Leibe, dem er verknüpft ist.

Seien wir deshalb nie zu vertrauensvoll auf Menschen. Haben

wir nicht zu fest auf ihre Liebe und Treue gebaut, so wird es uns auch nicht zu sehr betrüben, wenn sie uns den Rücken wenden. Kergere dich nicht über sie, verachte und hasse sie nicht, wenn sie dir auch die heiligsten Schwüre gebrochen — kanst du doch für dich selbst nicht einsehen. Meinete es der hl. Petrus nicht ernst, als er aus der Fülle eines treuen Herzens versicherte: „Wenn dich auch alle verlassen, so doch ich nicht!“? Und dann das: „Ich kenne diesen Menschen nicht!“ Und doch verzich ihm der Herr und setzte ihn in alle seine Rechte wieder ein. So tue auch du.

Nicht als ob wir unseren Freunden nicht glauben und trauen sollten; das wäre ein bejammernswürdiger Pessimismus. Nein, wir sollen alle Menschen für gut und wahr halten, das sind sie auch, solange Gott mit ihnen ist und uns durch sie Gutes erweist. Verläßt er sie aber oder sie ihn, so sind sie verlassene und wir auch.

Urteilen wir milde über sie. Wer anders als Gott kann in das Herz schauen; wer kann wissen, was oder wer sie betrogen hat? Wie man Menschen anderer Zeiten und Länder aus ihrer Zeit und aus ihren Verhältnissen beurteilen soll, so mögen wir auch bei denen, die uns scheinbar getäuscht haben, Umstände annehmen, die sich unserer Beurteilung entziehen. So ärgern wir uns nicht, erlaunen wir nicht, betrüben wir uns nicht so tief; es sind Menschen!

Wistrue dir selbst! Wie du deine Ansichten, deinen Geschmack, deine Gewohnheiten schon oft gewechselt hast, so kann auch dein Verstand in seinen festesten Überzeugungen erschüttert, dein Herz in seinem lebhaftesten Empfinden unbeständig werden. Dein Glaube kann wanken, deine heiligsten Überzeugungen können schwinden. Hüte dich vor stolzem Selbstvertrauen, sei demütig und vertraue auf Gott.

Er allein steht fest, er allein ist treu, er allein kann nicht trügen und täuschen. Je fester du in ihm verankert bist, je weniger brauchst du den Wechsel deines wankelmütigen Natur zu fürchten.

Solange noch Atem die Brust des Menschen hebt, solange das Herz noch pulsiert, lang der Gerechte fallen und verloren gehen, kann der Sünder sich betören und getretet werden. Dieses Bewußtsein soll uns vor Ueberhebung und Stolz schützen, vor Kleinmut und Verzweiflung bewahren; demütig machen.

Demut allein sichert die Beharrlichkeit, denn sie ist im Gottvertrauen gefestigt.

„Eid machsam, steht fest im Glauben, handelt männlich und leidlich“ (1. Kor. 16, 13); „Haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernt habt“ (2. Thess. 2, 14) und „seid getreu bis in den Tod, so will ich euch die Krone des Lebens geben“ (Offb. 2, 10).

Sicherer Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden
Orthomathischen Heilmittel
(auch Pannschidismus genannt.)

Erklärtes Civilliste-Verfahren zugelassen. Das einzig allein wir haben von 20 bis 40 Jahre in Spezial- und allseitigen Verfertiger des einzig echten reinen orthomathischen Heilmittels.
Office und Heilung, 3508 Prospect Ave. S. E. Cleveland, Ohio. Jeder Drucker 30c.
Man habe sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Baumaterialien.
Wir haben einen vollständigen Vorrat von **erdernen Spruce, Kiefern, Eichen, und Eberholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Feinstschichten, Eichen, Kork, Kanu- u. Dachpappe**. Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrack Muenster, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher
Wholesale und Retail, in der Office

des
St. Peter's Bote
Münster, Sask.

Abonniert auf den
St. Peter's Bote!

St. John's University
COLLEGEVILLE, MINN.



Das größte und behausungsfähigste Boarding College im Nordwesten. Gegründet im Jahre 1857. Unter Leitung von Benediktiner-Mönchen. Ideale Lage, 85 Meilen nordwestlich von St. Paul, an den Ufern zweier prächtiger Seen, umgeben von bewaldeten Hügeln. Große Gebäulichkeiten mit allen modernen Bequemlichkeiten. Bibliothek mit mehr als 10,000 Bänden. Vertreffliches Musikum. Neue 100,000 Science Halle. Großes Gymnasium und Turnlehrer. Unübertroffene Gelegenheiten für Übungen im Innern sowohl wie im Freien, für geistige wie moralische Ausbildung.

Registrierung im vergangenen Jahre 189. 40 Lehrkräfte. Kost und Unterhalt \$220 per Jahr.

Unsere Kurse:
Stenographie und Typewriting, Musik, Zeichen, Vorbereitung, kaufmännischer, wissenschaftlicher, klassischer, philosophischer und theologischer Kurse.

Für Katalog usw. wende man sich an
The Rev. Rector.

Halloh! Halloh!

Wenn Sie einen neuen „Smock“ oder ein neues Paar Ueberhosen wollen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir haben die berühmte Peabody Sorte, die hält wie ein „Schweinsrüssel“.

Wenn es ein Paar Schuhe sind, die Sie wollen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir haben Männer-Arbeitschuhe in allen Größen, und diese sind unübertrefflich. Wir haben auch eine besondere Gattung, die sich für Eisenbahnarbeiter eignet. Wir haben ferner eine vollständige Auswahl von Damen- und Kinderschuh in allen Größen.

Es ist unnötig, etwas über unsere Groceries zu sagen, da wir stets eine vollständige Auswahl dieser Waren auf Lager haben und frische Groceries täglich eintreffen. Wenn Sie Groceries brauchen, sprechen Sie bei der „Great Northern“ vor. Wir können Ihre Bestellungen sofort ausfüllen.

Wenn Sie bauen, vergessen Sie nicht, daß wir Ihnen Bauholz, Hardware und Farbe, alles zusammen auf einer Rechnung, liefern können.

Auf Ihre weitere Rundschaft hoffend, verbleiben wir
Achtungsvoll
— The —
Great Northern Lumber Co., Ltd.,
Humboldt, Sask.

Münster Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	79
„ 2 „	76
„ 3 „	70
„ 4 „	55
„ 5 „	42
„ 6 „	29

Futter Weizen No. 1	24
Hofer, weißer No. 2	28
Gerste No. 3	33
Flachs No. 1	1.49
Wohl, Patent	3.15
„ „	1.25
„ „	1.40
Kartoffeln	70
Butter	18
Eier	17
Geschlachtete Schweine	08
Kälber	07

Winnipeg Marktbericht.

Weizen No. 1 Northern	1.06
„ 2 Northern	1.08
„ 3 „	98
„ 4 „	88
„ 5 „	78
„ 6 „	68

Futterweizen No. 1	54
Hofer No. 2 weiß	58
Gerste No. 3	65
Flachs No. 1	11.70
Kartoffeln	60
Wohl, Patent	83.15
„ „	82.50
„ „	83.15
„ „	82.55
Wohl per Sad von 98 Pfd	37
Butter Creamery	31
Eier	63
Geschlachtete Schweine	04
Kälber	06
Schafe	06
Schweine 125 — 250 Pfd	06

Land zu verkaufen gegen Erntebezahlung.
Ich biete die Nordhälfte und S. W. 4 S. 18 und die Nordhälfte von S. 28 und S. W. 4 von S. 10, alles in Township 37 Range 20 w. 2 Meridian zum Kaufe an. Ebenso die ganze Sektion 12 in Township 38, R. 21, w. 2. N. Alles in der Nähe von St. Gregor und Münster, Saskatchewan.

Ich möchte eine kleine Anzahlung gleich haben und den Rest gegen Erntebezahlung, oder wenn der Käufer wünscht, so kann er gleich eine Anzahlung machen und den Rest stufenweise bezahlen. Ich verkaufe irgend ein Stück oder jedes Viertel separat, je nach Wunsch. Auf S. 12 sind etwa 100 Acres gebrochen, es sind 2 Häuser darauf und eine fließende Quelle. Man wende sich an
Nic. Meyer, Melrose, Minn.

Anstellung verlangt!
Ein erfahrener, ordentlicher, arbeitssamer Mann, verheiratet, wünscht in einem nördlichen State oder in Canada eine **farm zu bearbeiten** oder zu leiten. Besto Referenzen. Bin bereit, mir die Form im Sept. anzuschreiben, und dieselbe am 1. März 1913 zu übernehmen.
W. G. Maurer, R. F. D. 1, Arlington, Ill.